

BURGENLÄNDISCHES
VOLKSLIEDARCHIV
170/3

3. Wann i wir bei der Dache
Wach ich wach b. d. N.
Hinter meiner lauff mir immerfort was na
b. d. N.

4. Ey wegen was b. d. N.
Und warum b. d. N.
Lauff denn grad vor meiner auf
Hinter meiner

5. Und aufn W
Und i geb
4. 3 r
G renn her in sind die Freuden meiner
G hab G'ste floh das n die Bluthenzeit, S
G lauff fr Die fuhret mich zur Stillezeit.
En an. 5 Dwar arm und klein ist meine
Und das Die mir mein Soddach täglich gibts
Und 7 Mit meiner Mutter, die mich lieb

6. S
2. S
Wahr kummervoll ist mir mein Leben
Mich drücket manche harte Noth,
Ich will mich dem Geschick ergeben,
Gott gibt mir doch ein Strüchlein

7. Ich werd' in ihrem hohen Alter,
Als treues Kind sie stets ernähren,
Und Gott der Vater als Erhalter,
Wird seinen Segen mir bescher'n.
Da fühl ich dann die süße Wonne,
Wenn ihre Hand mich zärtlich drückt,
Ein Kuß von ihr zu meinem Lohne,
Lebet mir genug, ich bin beglückt.

8. Nur meine Mutter, die ich liebe,
Die meine Freud, mein Alles ist,
Ich, wenn mir die noch lange bliebe,
Dann wär mein Leben ganz ver süßt.
Ihr Alter beugt sie schon darnieder,
Ihr blindes Aug' sieht mich nicht mehr
Es zittern ihre matten Glieder,
Und dieß macht mir mein Leben schwer.

9. Ich werd' in ihrem hohen Alter,
Als treues Kind sie stets ernähren,
Und Gott der Vater als Erhalter,
Wird seinen Segen mir bescher'n.
Da fühl ich dann die süße Wonne,
Wenn ihre Hand mich zärtlich drückt,
Ein Kuß von ihr zu meinem Lohne,
Lebet mir genug, ich bin beglückt.

10. Nur meine Mutter, die ich liebe,
Die meine Freud, mein Alles ist,
Ich, wenn mir die noch lange bliebe,
Dann wär mein Leben ganz ver süßt.
Ihr Alter beugt sie schon darnieder,
Ihr blindes Aug' sieht mich nicht mehr
Es zittern ihre matten Glieder,
Und dieß macht mir mein Leben schwer.

11. Ich werd' in ihrem hohen Alter,
Als treues Kind sie stets ernähren,
Und Gott der Vater als Erhalter,
Wird seinen Segen mir bescher'n.
Da fühl ich dann die süße Wonne,
Wenn ihre Hand mich zärtlich drückt,
Ein Kuß von ihr zu meinem Lohne,
Lebet mir genug, ich bin beglückt.

12. Nur meine Mutter, die ich liebe,
Die meine Freud, mein Alles ist,
Ich, wenn mir die noch lange bliebe,
Dann wär mein Leben ganz ver süßt.
Ihr Alter beugt sie schon darnieder,
Ihr blindes Aug' sieht mich nicht mehr
Es zittern ihre matten Glieder,
Und dieß macht mir mein Leben schwer.

Das seine Eltern kann vergessen,
Weil stets das Glück ihm günstig war,
Der Wohlstand macht es so vermessen,
Schämt sich der armen Eltern gar.

6.

O Schöpfer! du bist voller Güte,
Du siehst hier in mein Herz hinein,
Erhöre du nun meine Bitte,
Laß tugendhaft mich immer sein.
Stets will ich meine Mutter lieben,
Und ruft der Tod sie einß zur Ruh,
Will ich die dic letzte Pflicht ausüben,
Und drück' ihr die Augen zu.

Drey schöne neue

Elmen-Sieder.

In der bekannten Linger-Arie.

Das Erste:

Ich bin a junga Wildprath,
schütz, jube,

Das Zweyte:

Jube, wie lusti is nit auf der
Bärra,

Das Dritte:

Die Zeiten Brüder seynd nicht
mehr,

FÜRSTENBIBLIOTHEK
VOLKSBIBLIOTHEK
170/4-6



gedruckt in diesem Jahr.